

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 29. Jahrgang

TSK

Weidehygiene - ein Aspekt zur Bekämpfung von Weideparasiten

LFA

Beeinflusst die Schafbeweidung die Qualität des Grünlandes?

LSZV

Landschafttag 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

in wenigen Tagen wird die 34. MeLa in Mühlengeez eröffnet, auf der sich für den Landschafts- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. wieder die Gelegenheit bietet, einem breiten Publikum die Vielfalt seiner Arbeit und seiner Erfolge vorzustellen sowie sich mit Fachleuten zu zahlreichen Themen auszutauschen. Der Landschafts- und Ziegenzuchtverband und seine Mitglieder präsentieren sich immer in besonderer Weise und dafür möchte ich allen Danke sagen. Wichtige Programmpunkte sind der Fleischschafwettbewerb, die Jungzüchterwettbewerbe Schafe und die 25. Offene Landesmeisterschaft im Spinnen von Schafwolle.



In der über 200jährigen Tradition der Schafzucht und –haltung in Mecklenburg-Vorpommern haben sich die Ansprüche an die Schafe immer wieder geändert, von der Wollproduktion über die Fleischerzeugung bis hin zur Landschaftspflege. Heute präsentiert der Verband nicht nur die Zucht zahlreicher Rassen, sondern auch die Interessen der Schaf- und Ziegenhalter unseres Landes.

Die letzte Veröffentlichung der Agrarstrukturerhebung des Statistischen Amtes weist aus, dass in Mecklenburg-Vorpommern in 650 Betrieben rund 77.400 Schafe und Ziegen gehalten werden. Dabei reicht das Spektrum von Hobbyhaltungen zur Rasenpflege und Selbstversorgung bis hin zu Schäfereien mit mehr als 1.000 Schafen, die in der Landschaftspflege und besonders auch in der Deichpflege von nicht hoch genug zu würdigender gesellschaftlicher Bedeutung sind.

Das Jahr 2025 war von Februar bis Mitte Mai durch eine ausgeprägte Trockenphase geprägt.

Dies sorgte für Engpässe bei der Futtermittellieferung der Tiere. Mit der schnellen und unbürokratischen Öffnung von Flächen zur Futternutzung konnte die angespannte Lage gemeistert werden. Neben diesen und anderen Themen von der praktischen Haltung bis hin zu möglichen Fördermaßnahmen ist auch das Thema Wolf ein zentraler Schwerpunkt.

Mit der Veröffentlichung der Richtlinie (EU) 2025/1237 im Juni dieses Jahres wurde der Schutzstatus des Wolfs offiziell angepasst. Der Wolf ist nun nicht mehr als „streng geschützt“, sondern nur noch als „geschützt“ im Sinne der FFH-Richtlinie eingestuft. Damit ergibt sich für die Mitgliedstaaten die Möglichkeit, unter bestimmten Bedingungen regulierend einzugreifen. In diesem Zusammenhang werde ich mich für klare rechtliche Regelungen zur Entnahme von Problemwölfen einsetzen, die unbürokratisch, zeitnah und

handhabbar sind. Alle betroffenen Akteure in Landwirtschaft, Herdenschutz und Jagd brauchen praktikable Rahmenbedingungen, um auf die Herausforderungen im Umgang mit dem Wolf angemessen reagieren zu können.

Die Schafhalter und alle anderen landwirtschaftlichen Unternehmen sollen aber nicht allein die Lasten tragen, die der gesetzlich garantierte Artenschutz für den Wolf mit sich bringt. Daher leistet das Land Mecklenburg-Vorpommern finanzielle Unterstützung, um die Belastungen für die Tierhalter so gering wie möglich halten. Mit der Veröffentlichung der neuen Förderrichtlinien, einerseits zur Gewährung von Zuwendungen zur Vermeidung von wirtschaftlichen Belastungen durch den Wolf und andererseits zur Gewährung von Billigkeitsleistungen zum Ausgleich oder zur Minderung von wirtschaftlichen Belastungen durch den Wolf, führt das Land die seit einigen Jahren gängige Förderpraxis fort. Beide Richtlinien gelten bis Dezember 2029.

Ich lade Sie herzlich ein, die MeLa 2025 aktiv zu besuchen und mit den Züchterinnen und Züchtern ins Gespräch zu kommen. Für mich ist die Schafzucht und –haltung ein besonderes Beispiel regionaler Wirtschaftsweise, die zum Landschaftsbild von Mecklenburg-Vorpommern gehört.

Ich wünsche allen Akteuren und deren Gästen, ob auf der MeLa, den Koppeln oder Deichen, rundum Erfolg mit gesunden Schafen und Ziegen.

Und wenn ich schon eins verraten darf: Tier der MeLa im Jahr 2026 wird das Rauhwollige Pommersche Landschaf.



Dr. Till Backhaus

Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt

Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen4
- Rezept: Honig-Ingwer-Lammlachse mit grünem Kartoffelsalat.....47
- Impressum48

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Gespräch mit Bundesumweltminister geführt 10
- Landschaftstammtisch..... 12
- Landschafttag 2025..... 14
- Gedanken eines Züchters: Entwicklung der Herdbuchzucht beim RPL 2020–202420
- Rasseportrait Walliser Schwarzhalsziege22

Aus dem Bauernverband

- Ferkel und Büffel gewinnen Fotowettbewerb26
- MeLa 2025 steht in den Startlöchern28

Aus der Tierseuchenkasse

- Weidehygiene ein Aspekt zur Bekämpfung von Weideparasiten30
- Ein Tier ist verendet, wann sollte es zur Sektion gebracht werden?33

Aus der Forschung

- Beeinflusst die Schafbeweidung die Qualität des Grünlandes?35

Aus der Beratung

- Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2024.....42

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2025 in Mecklenburg-Vorpommern

06. September	Landesleistungshütten, Kirch Baggendorf
11. – 14. September	34. MeLa – Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven, Mühlengiez
27. September	Tag der Schafbetrachtung in Theorie und Praxis

2025 in anderen Bundesländern/Ländern

27.-28.September	Bundesleistungshütten AAH in Brambach (Dessau – Roßlau)
03.-04.Oktober	Bundesschau der SKU und RPL in Markleeberg/Leipzig
07.-08.Oktober	3. Wollkonvent in Markleeberg/Leipzig – fällt aus!

**Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

Jubiläen – wir gratulieren!



65. Geburtstag

am 28. Dezember, Iris Baudach aus Selpin



60. Geburtstag

am 02. Dezember, Carsten Fischer aus Groß Konow

am 07. Dezember, Silvio Doß aus Schwaan



55. Geburtstag

am 25. Oktober, Stephan Jacob Will aus Fuhlendorf

am 25. November, Mathis Herrmann aus Samtens



50. Geburtstag

am 03. Dezember, Wolfgang C.F. Grieger aus Groß Viegeln

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Schafe gucken - ein Einstieg in die Tierbeurteilung, zusammen mit der LSZV-Vorsitzenden & VDL-Zuchtrichterin Susanne Petersen am 27.9.2025

Welches meiner Schafe gefällt mir am besten? Das darf jeder für sich entscheiden!

Aber wenn es darum geht, ein Schaf für die Zucht einzustufen, gibt es doch ein paar feststehende Kriterien.

Funktionelle Anatomie, Rassetyp, Rassebeschreibung, Zuchtziel...Wie ordne ich das alles ein?

Der Schafzuchtverband lädt ein zu einem **Tag der Schafbetrachtung in Theorie und Praxis**.

WANN: am 27.09.2025 von etwa 10 Uhr bis 16 Uhr

WO: Zum Warnowtal 5 in 19406 Sternberg (Am Schafstall in Groß Görnow)

UNKOSTENBEITRAG: 10 €. Für Mitglieder des LSZV: 5 €.

Bitte gebt bei der Anmeldung an, ob ihr einen Beitrag fürs mittagsbüffett oder Kuchen mitbringen könnt

Die Veranstaltung richtet sich an alle Schafinteressierten, ausdrücklich auch an Nichtherdbuchzüchter. Melden Sie sich bitte bis zum 24.09.2025 bei der Geschäftsstelle an. Wir freuen uns über alle Interessierten!



Zeitplan MeLa 2025

Vom 11. - 14. September 2025 findet die MeLa, Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven zum 33. Mal in Mühllengeez statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Im Wechsel mit den Landschaf-, Milchschaaf- und -ziegenrassen stehen in diesem Jahr wieder die **Wirtschaftsrassen** (Nutzungsrichtung Fleisch) im Wettbewerb. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutter-schaf, die beste Kollektion sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre).

Vorläufiger Zeitplan

Donnerstag, 11.09.	10:00 - 11:00 Uhr	Eröffnung
	11:00-11:30 Uhr	Hütehund Demonstration
	13:00 - 16:00 Uhr	Wettbewerb der Fleischschafe
Freitag, 12.09.	13:00 - 13:30 Uhr	Hütehund Demonstration
Samstag, 13.09.	9:00 - 11:00 Uhr	Jungzüchterwettbewerb
	15:30 - 17:30 Uhr	Kleine Landestierschau
Sonntag, 14.09.	10:00 - 12:00 Uhr	Landesmeisterschaft im Spinnen von Schafwolle
	13:00 - 15:30 Uhr	Große Landestierschau

Wir bedanken uns bei unseren engagierten Züchtern und freuen uns auf eine erfolgreiche Veranstaltung.

Foto: Gernot Pohl



Landesleistungshüten 2025

Wann: 06. September 2025

Uhrzeit: Ab 9.30 Uhr

Wo: 18513 Kirch Baggendorf (Gemeinde Gransebieth)

Auf dem Gelände und mit den Schafen von
Schäfermeister Rainhard Rohde, hinter dem alten Wasserwerk
(Beschilderung folgen)



ISBN 978-3-8186-2703-4
9 783818 627034

Schäfereikalendar 2026

Mit sicherer
Dokumentation
an jedem Tag

Ab sofort bei der
LSZV-Geschäftsstelle
erhältlich
Auch auf der MELA!

 **SCHWERPUNKT**
Unsere Schafe fit halten

SCHÄFEREIKALENDER 2026 - UNSERE SCHAFE FIT HALTEN

Der Kalender mit vielen Praxistipps rund um die Haltung von Schafen und Ziegen gibt wertvolle Informationen und Empfehlungen für die tägliche Arbeit mit den Tieren. Schwerpunktthema im Kalender 2026 ist Schafe fit halten. Das großzügige Kalendarium mit Wochenplaner eignet sich hervorragend für Ihre Termine und Aufzeichnungen, und der „Tages-Check“ hilft bei der täglichen Arbeit im Stall und auf der Weide: in vordruckten Kontrollkästen können Sie den Zustand von Tieren, Futter und Zaun dokumentieren. Der Schäferetikaler enthält zudem ein aktualisiertes, umfangreiches Adressverzeichnis aller für die Branche wichtigen Verbände, Behörden und Institutionen im In- und Ausland sowie einen jährlich überarbeiteten Adressteil der Schafzüchter und Ziegenzüchter aller Rassen in Deutschland und Österreich.

Erscheinungstermin: 11.08.2025

Seitenzahl: 316

Bilder: zahlreiche Abbildungen

Format: 19 x 11,5 cm

Einbandart: kart.

ISBN Buch: 978-3-8186-2703-4

Gespräch mit Bundesumweltminister geführt

Jürgen Lückhoff

Nachdem aus Veröffentlichungen bekannt wurde, dass Bundesumweltminister Carsten Schneider gemeinsam mit dem Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus, das Biosphärenreservat Südost-Rügen besuchen wird, war klar, dass man versuchen musste, mit dem Bundesminister ins Gespräch zu kommen.

Kurz vor dem Termin wurde Minister Backhaus mitgeteilt, dass man mit einer kleinen Gruppe am Besuchsort Klein Zicker sein werde und um zehn Minuten für ein Gespräch mit dem Bundesminister bitte. Neben dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Ingo Stoll nahmen daran mit Christian und Frank Westphal von der Pommernhof Westphal GbR und Armin Rohrbeck weitere Herdenschafhalter von der Insel Rügen mit familiärer Unterstützung sowie der Wolfsbeauftragte des Landesschafzuchtverbandes teil.

Aufmerksame Teilnehmer des Gesprächs waren außerdem der CDU-Bundestagsabgeordnete Georg Günther und der Parlamentarische Staatssekretär für Vorpommern und SPD-Landtagsabgeordnete Heiko Miraß.

Natürlich stand das Thema Wolf im Mittelpunkt des Gesprächs mit dem Bundesminister. Minister Schneider sagte, man sei dabei, die in der Koalition vereinbarten Gesetzesänderungen zum Wolf vorzubereiten. Auf die finanzielle Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz angesprochen, meinte er,



dass der Bundeshaushalt ja nun auf dem Wege sei und zeitnah beschlossen werde. Daraufhin stellte Ingo Stoll fest, dass die Schafhalter ja bei den Präventionsmaßnahmen erst einmal in Vorkasse gehen müssten und dafür nur begrenzte Mittel hätten. Schneider nahm dies zum Anlass, sich nach den allgemeinen Bedingungen der Schafhalter zu erkundigen. Dabei wurde auch noch einmal auf die dringend notwendige Entnahme übergriffiger Wölfe hingewiesen. Stoll erinnerte zum Schluss noch einmal an die Bitte der VDL um ein direktes Gespräch mit dem Bundesminister.

Fazit der Teilnehmer: Man konnte von dem Gespräch keine Zusagen für eine Kehrtwende in der bisherigen Wolfspolitik der Bundesregierung erwarten, aber es war eine gut genutzte Gelegenheit, die Belastungen für die Schafhalter darzustellen und auf notwendige Änderungen hinzuweisen.

Armin Rohrbeck nutzte die Gelegenheit, Minister Dr. Backhaus auf das Problem mit Kolkraben und nicht ausreichende Abschussgenehmigungen hinzuweisen. Der Minister gab diesen Hinweis direkt an die Leiterin des Biosphärenreservatsamts Cathrin Münster weiter.





Landschaftstammtisch

Jürgen Lückhoff

Am Freitag, dem 6. Juni 2025, trafen sich einige Züchter zum jährlichen Stammtisch. Obwohl die Einladung in diesem Jahr auch an die Fleischschafzüchter und weitere Interessierte gerichtet war, war die Teilnahme (wie bereits im letzten Jahr) eher bescheiden. Dies war zumindest aus zwei Gründen bedauerlich.

Erstens präsentierte uns Gastgeberin Ricarda Schwanz ihre beeindruckende Herde von Walliser Schwarznasenschafen. Darunter auch in diesem Jahr erst aus der Schweiz importierte Tiere. Die ganze Anlage machte einen sehr gepflegten und praxisgerechten Eindruck. Dazu gehörten auch die satten grünen Weiden auf der Binnenseite des Ostseehangs.

Zweitens wäre der idyllische Ort Vitt auf Rügen schon eine Reise wert gewesen. Hier bewirtete uns Ricarda mit ihren Helferinnen „standortgerecht“ mit Fischfrikadellen und Bratwurst von den Schwarznasen. Und das alles mit Blick auf die zehn Meter entfernte Ostsee. Dafür allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön. Ebenso wie für Ricardas Gruß an die Jungzüchter in unserem Verband.

Dr. Christine Komorowski vom Schafgesundheitsdienst der Tierseuchenkasse berichtete über die verbesserte Unterstützung bei der Bekämpfung von Maedi/Visna und CAE. Seit Beginn des Jahres 2025 gibt es in MV das Landesprogramm zur Bekämpfung von Meadi/ Visna und CAE. Damit hat sich die Unterstützung der Bekämpfung durch Tierseuchenkasse und Land erhöht. Jetzt können die Laboruntersuchungen im Rahmen des Programmes durch die Beihilfe der TSK komplett übernommen werden. Außerdem gibt es eine Beihilfe für die Blutproben Entnahme. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme am Programm. Ausführlich dazu siehe Schafe-aktuell 2/205, S. 46 ff.

Zuchtberater Hermann Laasch informierte über aktuelle Termine aus dem Verband und stellte auch die Frage nach einem möglichen Ort für den Stammtisch im nächsten Jahr.

Und hier stellt sich dann auch die Frage, ob und wie angesichts des Aufwandes für die Ausrichter und der doch bescheidenen Teilnahme seitens der Züchter die Zukunft des Stammtisches aussehen könnte. Anregungen dazu werden von der Geschäftsstelle und dem LSZV-Vorstand sicher gerne entgegen genommen.





Landschafttag 2025

Hermann Laasch

Am 26. Juli 2025 fand auf dem Firmengelände der MS Nordwolle GmbH in Teplitz der diesjährige Landschafttag Mecklenburg-Vorpommerns statt. Insgesamt wurden 40 Landschaften aus sechs verschiedenen Rassen aufgetrieben. Darunter befanden sich 15 Tiere der Rasse Rauhwolliges Pommersches Landschaft – sieben weibliche und acht männliche. Von der Rasse Skudde wurden jeweils sechs Böcke und sechs weibliche Tiere vorgestellt. Ergänzt wurde das Schaubild durch vier Tiere der Rasse Walliser Landschaft, zwei weibliche Shetlandschafe sowie sieben weibliche Tiere der Rasse Walliser Schwarznasenschaf.

Die Veranstaltung dient traditionell der zentralen Herdbuchaufnahme der

Landschafe in Mecklenburg-Vorpommern. Im Rahmen der Körung und Prämierung stellen sich die Tiere einer fachkundigen Bewertung. Ein besonderer Höhepunkt ist der Wettbewerb, bei dem insgesamt sechs Auszeichnungen vergeben werden. Prämiiert wurden das beste Mutterschaf der Landschafe, dieser Preis gewann das Walliser Landschaf "Juni" aus der Zucht von Thomas Arndt. Den Wollsieger stellte Carola Thorwirth mit dem Walliser Schwarznasenschaf "Kalena". Der Beste Bock über alle Landschaffrassen war der Skuddenbock "Bommel" aus der Zucht von Wolfgang Gresens. Zusätzlich wurden für das Rauhwollige Pommersche Landschaf in den gleichen drei Kategorien die besten Tiere ermittelt. Diese alte, robuste Landschaf rasse gilt in Mecklenburg-Vorpommern als besonders erhaltenswert, da hier ihr Ursprungszuchtgebiet liegt. Daher genießt die Rasse eine herausgehobene Stellung innerhalb der Zuchtarbeit im Land. Das Beste Mutterschaf der Rasse stammt aus der Zuchtstätte von Eric Wagner, ebenso wie der Wollsieger mit Namen "Ottfried". Der Beste Bock der Rauhwolligen Pommerschen Landschafe, mit dem Namen "Justus", kommt aus der Zucht von Hans-Dieter Vibrans.

Im Anschluss an die Prämierung wurden die acht Pommernböcke zur Versteigerung angeboten. Zwei von ihnen wechselten im Rahmen der Absatzveranstaltung erfolgreich den Besitzer.

**Bester Pommernbock mit
Züchter Hans-Dieter Vibrans**



**Bestes Pommernschaf mit
Züchter Eric Wagner**





Wollsieger Pommern:
Pommernbock mit Züchter
Eric Wagner



Landschaf-Wollsieger: Walliser
Schwarznasenschaf mit Züchterin
Carola Thorwirth

**Die Auszeichnung Bester Landschafbock
ging an den Züchter Wolfgang Gresens**



**Die Auszeichnung Bestes Landschaf ging
an den Züchter Thomas Arndt**



Parallel zum Landschafttag veranstaltete die MS Nordwolle GmbH ihr beliebtes Werksfestival, das zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach Teplitz lockte. Auf dem weitläufigen Gelände präsentierten sich viele Aussteller mit Ständen rund um die Themen Wolle, Wollverarbeitung und Schafhaltung. Das bunte Rahmenprogramm, das traditionelles Handwerk mit modernen Produkten verband, sorgte für reges Interesse und unterstrich die enge Verbindung zwischen Zucht, Verarbeitung und Vermarktung.

Mit seinem Mix aus Zuchtbewertung, Absatzmöglichkeiten, Wissensvermittlung und Begegnung stellte der Landschafttag 2025 erneut einen bedeutenden Treffpunkt für Züchterinnen und Züchter sowie für alle Freunde der Landschaftshaltung in Mecklenburg-Vorpommern dar.

Beim Auf- und Abbau nach der Veranstaltung half Erik Neumann tatkräftig mit. An dieser Stelle nochmal vielen Dank dafür.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine zentrale Kör- und Prämierungsveranstaltung für die Landschaften geben. Wir hoffen auf eine große Beteiligung seitens der Züchter.







Gedanken eines Züchters: Entwicklung der Herdbuchzucht beim RPL 2020–2024

Harald Traebert

Die Herdbuchzucht des Rauhwolligen Pommerschen Landschafs (RPL) hat sich in den letzten fünf Jahren uneinheitlich entwickelt. Der Blick in die offiziellen Jahresberichte der Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) zeigt Licht und Schatten:

Bestandsentwicklung

- Die Zahl der Zuchtbetriebe stieg von 130 (2020) auf 164 (2024).
- Der Bestand an Herdbuch-Mutterschafen wuchs von 2.877 auf 4.159 Tiere.
- Besonders bemerkenswert ist die Zahl der Herdbuchaufnahmen: Sie hat sich im selben Zeitraum von 447 auf 1.145 mehr als verdoppelt – ein starkes Zeichen für züchterische Aktivität in vielen Herden.

Zuchtböcke und Körungen

- Auch die Zahl der gemeldeten Zuchtböcke ist leicht gestiegen – von 240 auf 286.
- Die Zahl der Körungen schwankt von Jahr zu Jahr, liegt 2024 mit 91 aber über dem Niveau von 2020.

Fruchtbarkeit

- Trotz der positiven Bestandsentwicklung zeigt die Fruchtbarkeitsstatistik einen anderen Trend: Die Ablammzahlen je Mutterschaf sinken seit Jahren und haben 2024 einen Tiefstand erreicht.
- Gleichzeitig nimmt die Zahl der Herden ab, die überhaupt noch Ablam-



mungen melden.

Was heißt das konkret für uns Züchter?

Zahlen allein verändern nichts. Entscheidend ist, was wir als Züchter tun – und was wir nicht tun. Wer das RPL erhalten will, muss es nutzen. Und das heißt: Lämmer aufziehen, Tiere auswählen, Tiere verwerten.

- Nicht nur halten – sondern züchten. Mutterschafe, die nicht lammen, gehören nicht in die Zucht. Es reicht nicht, Tiere einfach zu halten und Tierzahlen zu melden. Nur wer decken lässt, aufzieht, selektiert – und überzählige oder ungeeignete Tiere schlachtet – sichert die Qualität der Rasse.
- Böcke gezielt einsetzen. Keine Hof-Genealogien ohne Zuchtziel. Wer immer nur eigene Böcke oder deren Nachkommen „mitlaufen“ lässt, ohne klare Auswahl und ohne Blutauffrischung von außen, züchtet nicht – er vermehrt. Das führt langfristig zu Inzucht, Leistungsschwäche und Typverlust.
- Erfahrungen weitergeben. Wer züchtet, kann anderen helfen: durch Austausch, Zuchtberatung, Leihbock-Angebote, Tierversmittlung.
- Zucht heißt Verantwortung. Auch kleine Herden können zur Erhaltung beitragen – wenn sie aktiv genutzt werden. Nur „Halten“ reicht nicht.

Das Pommernschaf ist ein Nutztier. Es gehört auf die Weide – und ja, auch in die Küche. Wer nicht schlachtet, wird nicht selektieren. Und wer nicht selektiert, verliert langfristig Typ, Leistung und Lebensfähigkeit der Rasse.



Rasseportrait Walliser Schwarzhalsziege

Ulrike Köhler

Die Walliser Ziegen stammen aus dem Kanton Wallis in der Schweiz. Als einzige Vertreterin des Rassekomplexes wurde die Walliser Schwarzhalsziege bei der sogenannten Rassenbereinigung im Jahr 1938 in der Schweiz anerkannt und in den vergangenen Jahrzehnten züchterisch bearbeitet. Die „Gletschergeiß“, wie die Walliser Schwarzhalsziege auch genannt wird, weist die typischen Eigenschaften einer (Hoch-)Gebirgsziege auf: vital, robust und trittsicher. Der üppige Behang und seine charakteristische Farbzeichnung – die vordere Körperhälfte schwarz, die hintere weiß mit einer scharfen Trennlinie in der Körpermitte – sind das äußere „Markenzeichen“ dieser Tiere. Aufgrund dieser markanten Färbung und auch ihrer überwiegenden Gutmütigkeit sind sie sehr beliebt in Streichelzoos.

Kupferhalsziegenbock

Weitere Farbschläge der Walliser Ziegen

Nachdem die anderen Farbschläge dieser Rasse fast in Vergessenheit geraten waren, wurden sie vor knapp 20 Jahren wiederentdeckt. Die Stiftung ProSpecieRara identifizierte die Kupferhalsziege, die Grünenochte Geiß und die Capra Sempione (Simplergeiß) als weitere, zum Rassekomplex der Walliser Ziegen gehörende Farbschläge. Sie weisen nicht nur dieselben Typ- und Formmerkmale auf wie die Schwarzhalsziegen. Sie sind auch nachweislich mit ihnen verwandt. Die farbliche Trennung zwischen Vorder- und Hinterhand ist bei der Kupferhalsziege und bei der Grünenochte Geiß ebenfalls vorhanden, bei der Kupferhalsziege ist die Vorhand kupferbraun, bei der Grünenochte Geiß grau. Lediglich die Capra Sempione weist diese charakteristische Farbzeichnung nicht auf. Ihr Haarkleid ist durchgängig schneeweiß.

Weitere Exterieurmerkmale

Die Böcke tragen mächtige Hörner bis zu einer Spannweite von 1,20 m. Die Hörner der weiblichen Tiere sind schlanker und kürzer.



	Widerristhöhe (cm)	Körpergewicht (kg)
Böcke:	75 – 85	65 – 90
Ziegen:	70 – 75	45 – 60
Fleischleistung:	Die Lämmer haben tägliche Zunahmen von etwa 200 g in den ersten zwölf Lebenswochen.	
Fruchtbarkeit:	Eine Ablammung pro Jahr, 1,5 geborene Lämmer pro Lammung	

Spannender Fakt: Die Hörner der Ziegen können als wirksame Temperaturregler funktionieren: Bei 30°C kann eine ruhende Ziege 3-4% der von ihr produzierten Wärme über die Hörner abgeben. Wenn sie gerannt ist, können es nach dem Anhalten bis zu 12 % der produzierten Wärme sein, die sie über die Hörner abgibt.

Die Walliser Ziegen sind ursprünglich Zweinutzungsziegen, die zwischenzeitlich jedoch vorwiegend als Mutterziegen zur Landschaftspflege und Fleischerzeugung gehalten werden. Sie haben einen mittleren Rahmen mit bemerkenswerter Körperlänge. Ihrem ursprünglichen Lebensraum im Hochgebirge entsprechend verfügen sie über ein stabiles Fundament mit trockenen Gliedmaßen und harten Klauen. Bei der Schwarzhalsziege reicht der Behang



bis zum Boden, die Kupferhalsziege, die Grünenochte Geiß und die Capra Sempione haben 25 bis 30 cm „Bodenfreiheit“. Eine starke Behaarung ist auch an der Brust, an den Wangen und auf dem Kopf vorhanden.

Zuchtziel ist eine mittel- bis großrahmige, robuste, eher spätreife Ziege, die auch unter extensiven Fütterungs- und Haltungsbedingungen eine gute Fleischleistung erbringt. Bei der Schwarzhalsziege soll die

farbliche Trennlinie zwischen Vorder- und Hinterhand in der Körpermitte liegen (letzte Rippe), bei der Kupferhalsziege und bei der Grünenochte Geiß eine Handbreit weiter vorne. Abweichungen bis zu 3 cm werden toleriert. Bei der Schwarzhalsziege kann der Behang bis zum Boden reichen, bei der Kupferhalsziege, der Grünenochte Geiß und der Capra Sempione soll er 25 bis 30 cm über dem Boden enden.

Unerwünscht sind:

- unscharfe Trennlinie zwischen Vorder- und Hinterhand bei der Schwarzhalsziege, der Kupferhalsziege und der Grünenochte Geiß,
- graue Stichelhaare oder Pigmentflecken auf der Hinterhand bei der Schwarzhalsziege,
- von der jeweiligen Grundfarbe abweichende Flecken oder Haare bei der Kupferhalsziege, bei der Grünenochte Geiß und bei der Capra Sempione.



Die Fotos wurden uns dankenswerterweise von Carola Thorwirth und Thomas Arndt zur Verfügung gestellt.

Ferkel und Büffel gewinnen Fotowettbewerb

Bettina Schipke

Mit dem Foto „Kuscheln im Ferkelnest“ gewinnt in diesem Jahr Anne Dumke den großen Fotowettbewerb des Bauernverbandes MV. Auf den zweiten Platz hat es Claudia Neumann mit ihrem Motiv vom Büffel- und Schafhof Züsedom geschafft. Marcel Reincke und sein Foto „Die Kraft der Ernte im Licht der letzten Stunde“ belegen den dritten Platz.

Mehr als 330 Fotos haben Hobby- und Profifotografen seit Beginn des Fotowettbewerbs im Frühjahr online eingereicht. Rund 7000 Stimmen wurden für die jeweiligen Favoriten auf der Website www.landwirtschaftsfoto-mv.de vergeben – ein neuer Beteiligungsrekord. Der Bauernverband MV veranstaltet den Foto-Wettbewerb bereits seit 2022 zum vierten Mal in Folge. Insgesamt sind mittlerweile mehr als 1200 Fotos, die die Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern zeigen, online zu sehen.

„Mit dem Wettbewerb laden wir jedes Jahr dazu ein, die schönsten Einblicke in die Ställe und Traktorkabinen im Land mit uns und den Menschen in MV zu teilen“, erläutert Sabine Firnhaber, Vizepräsidentin des Bauernverbandes MV und Vorsitzende des Fachausschusses Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Jahr sei eine besonders schöne Mischung aus Bildern der Nutztierhaltung mit Milchkühen, Mutterkühen, Schweinen, Schafen,



Hühnern und sogar Büffeln und atemberaubenden Feld- und Landtechnikmotiven zusammengekommen. Auch das Engagement der Landwirtinnen und Landwirte für Biodiversität und erneuerbare Energien sei auf den Fotos zu sehen. „Die Bilder zeigen, wie vielfältig und vor allem auch schön die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte ist“, so Sabine Firnhaber. Aus den Fotos entsteht ein Fotokalender fürs kommende Jahr. Außerdem werden die Bilder am Stand des Bauernverbandes MV auf der MeLa zu sehen sein, die vom 11. bis zum 14. September in Mühlengiez stattfindet.

Ebenfalls zu den Gewinnerfotos gehören: „Frühlingsbote im Blütenmeer“ von Ronny Schönberg, „Koppelromantik“ von Niklas Bleeck, „Die Ruhe vor dem Sturm“ von Cindy Pust, „Reiher auf Futtersuche“ von Nicole Marquardt-Ahrens, „Sommergefühle erster Schnitt“ von Markus Jung, „Hereford Herde in der Wintersonne“ von Leonard Emmel, „Dünger streuen am Morgen“ von Tim Pawzik, „Ein schattiges Plätzchen“ von Laura Beyer, „Morgens früh und abends spät“ von Dominik Buchert und „Landmaschinen“ von Julian Rünzel.

Die Gewinner im Überblick

- „Kuscheln im Ferkelnest“ von Anne Dumke aus Neustrelitz
- „Büffel- und Schafhof Züsedom“ von Claudia Neumann aus Rollwitz
- „Die Kraft der Ernte im Licht der letzten Stunde“ von Marcel Reincke aus Wendelstorf-Dalberg
- „Frühlingsbote im Blütenmeer“ von Ronny Schönberg aus Süderholz
- „Koppelromantik“ von Niklas Bleeck aus Kühlen-Wendorf
- „Die Ruhe vor dem Sturm“ von Cindy Pust aus Marlow
- „Reiher auf Futtersuche“ von Nicole Marquardt-Ahrens aus Schwerin
- „Sommergefühle erster Schnitt“ von Markus Jung aus Wismar
- „Hereford Herde in der Wintersonne“ von Leonard Emmel aus Mirow
- „Dünger streuen am Morgen“ von Tim Pawzik aus Patzig
- „Ein schattiges Plätzchen“ von Laura Beyer aus Wendisch Baggendorf
- „Morgens früh und abends spät“ von Dominik Buchert aus Groß Krankow
- „Landmaschinen“ von Julian Rünzel aus Loitz

Alle Infos und Fotos unter: www.landwirtschaftsfoto-mv.de

MeLa 2025 steht in den Startlöchern- Agrarbranche trifft sich vom 11. bis 14. September in Mühlengiez

Bettina Schipke

Vom 11. bis 14. September 2025 öffnet die 34. MeLa – Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau – ihre Tore in Mühlengiez bei Güstrow. Auf mehr als 17 Hektar Ausstellungsfläche werden mehr als 700 Aussteller aus dem In- und Ausland die ganze Bandbreite moderner Agrarwirtschaft. „Die Standplätze und Messehallen sind sehr gut gebucht. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine vielseitige und informative Ausstellung“, kündigt Christin Mondesi, Geschäftsführerin der MAZ-Messegesellschaft, an.

Vier Tage lang – täglich von 9 bis 18 Uhr – geben Unternehmen und Fachverbände Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft. Besonders im Fokus stehen in diesem Jahr die Themen Erneuerbare Energien und Digitalisierung. Fast alle marktführenden Unternehmen der Landtechnik sind mit ihren regionalen Niederlassungen vertreten und stellen neue Maschinen und technische Lösungen für eine nachhaltige und effiziente Landwirtschaft vor.

Ein fester Bestandteil der MeLa sind die Zuchttierschauen und Wettbewerbe in den vier Tierhallen. Vom Huhn bis zum Rind wird die Vielfalt der Nutztierzucht eindrucksvoll präsentiert. In diesem Jahr steht das Orpington-Huhn als „Tier der MeLa“ besonders im Mittelpunkt.

Richtig lecker wird's in Messehalle 1: Rund um das „MeLa-Kochstudio“ präsentieren etwa 40 regionale Lebensmittelproduzenten, was die heimische Küche zu bieten hat. Die kulinarischen Highlights reichen von Schinken, Käse und Salami über Obst und feine Weine bis zu fruchtigen Säften und aromatischem Honig. Direkt neben Halle 1 lädt der neue Foodtruck-Bereich zum Probieren und Verweilen ein.

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern wird seinen Messestand in diesem Jahr in Halle 3 aufbauen. Und der hat es in sich: Am professionellen Tenstar-Simulator, wie er sonst zur Schulung von Landwirtinnen und Landwirten genutzt wird, können Messebesucherinnen und -besucher selbst in die Rolle eines Traktor- oder Mähdrescherfahrers schlüpfen. Am Freitag, dem 12. September, findet der traditionelle MeLa-Bauerntag statt.

Der Online-Ticketverkauf für die MeLa 2025 hat bereits begonnen. Ein normales Tagesticket kostet 15 Euro, ermäßigte Tickets für Kinder (7–14 Jahre) sowie Schwerbehinderte 10 Euro. Kinder bis 6 Jahre haben freien Eintritt. Familientickets sind für 45 Euro erhältlich. Online-Tickets gibt es unter: <https://maz-mela-tickets.fairdesigner.de/Online/V9.90/tickets/m/>



61 000 Besucher kamen im vergangenen Jahr auf die MeLa, um sich einen Überblick über die neuesten Entwicklungen in der Landwirtschaft zu informieren und regionale Spezialitäten zu genießen. (Foto: Gohlke)

Weidehygiene - ein Aspekt zur Bekämpfung von Weideparasiten

Dr. Christine Komorowski

Der Parasitenbefall hat sowohl bei Schafen als auch bei Ziegen einen sehr hohen Stellenwert in Bezug auf deren Leistungsfähigkeit, Gesundheit und wirtschaftliche Bedeutung. Insbesondere Endoparasiten wie Magen-Darm-Würmer – allen voran *Haemonchus contortus* – verursachen schwerwiegende Leistungseinbußen. Schafe zeigen bei starkem Parasitenbefall reduzierte Tageszunahmen, eine schlechtere Futtermittelverwertung und häufig auch Fruchtbarkeitsprobleme. Die Milchleistung nimmt ab, was sich wiederum negativ auf die Entwicklung der Lämmer auswirkt.

Bei Ziegen ist die Situation oft noch kritischer, da sie von Natur aus keine Immunität gegenüber Endoparasiten besitzen. Dies hängt mit dem von Schafen abweichenden Fressverhalten zusammen. Sie fressen, wenn sie können, Pflanzenteile aus bodenfernen Regionen.

Selbst ein vergleichsweise leichter Wurmbefall kann bei Ziegen zu deutlich sichtbaren Leistungseinbußen führen. Besonders bei Milchziegen zeigt sich der Einfluss von Parasiten in Form reduzierter Milchmenge und veränderter Milchsammensetzung. Ziegen entwickeln keine Immunität im Alter, deshalb können auch erwachsene Tiere erkranken.

Darüber hinaus ist die Resistenzentwicklung gegenüber Entwurmungsmitteln ein wachsendes Problem, das sowohl bei Schafen als auch bei Ziegen zunehmend die Wirksamkeit gängiger Behandlungen infrage stellt.

Insgesamt beeinträchtigt der Parasitenbefall die Gesundheit von Schaf und Ziegenhaltungen. Eine gezielte Parasitenkontrolle – angepasst an Tierart, Jahreszeit und Weidebedingungen – ist daher essenziell für eine nachhaltige und wirtschaftliche Schaf- und Ziegenhaltung.

Ein effektives Mittel zur Bekämpfung von Parasiten bei Schafen und Ziegen ist ein durchdachtes Weidemanagement. Da der Großteil der parasitären Entwicklung auf der Weide stattfindet – insbesondere im Fall von Magen-Darm-Würmern – spielt die Art und Weise der Beweidung eine zentrale Rolle

im Kampf gegen einen übermäßigen Parasitenbefall. Ziel eines guten Weidemanagements ist es, den Infektionsdruck auf der Weide möglichst gering zu halten und so den Verbrauch von Entwurmungsmitteln zu reduzieren. Damit kann man der Entwicklung von Wurmresistenzen entgegenwirken.

Die Weiden sollten, wenn möglich, erst 12 Wochen nach Beginn der Vegetationszeit genutzt werden, da dann die Parasiten aus dem Vorjahr durch UV-Licht und bei Trockenheit dezimiert sind. Aus dem gleichen Grund sollten die Tiere auch erst nach dem Abtrocknen des Taus auf die Weideflächen getrieben werden.

Ein weiterer Ansatz ist die regelmäßige Weidewechselstrategie: Dabei werden Weideflächen systematisch rotiert, sodass die Larven auf den abgeweideten Flächen keine Wirte finden und absterben. Besonders wirkungsvoll ist die sogenannte „Ruhephase“ für Weiden, bei der eine Fläche mindestens sechs bis acht Wochen nicht beweidet wird. Auch eine Kombination mit Schnittnutzung – etwa durch Heugewinnung – kann helfen die Parasitenlast auf der Fläche zu reduzieren. Darüber hinaus empfiehlt sich die Beweidung mit anderen Tierarten wie Rindern oder Pferden, da viele Schaf- und Ziegenparasiten wirtsspezifisch sind und somit nicht in anderen Tierarten überleben können. Diese sogenannte „Zwischenbeweidung“ trägt maßgeblich zur Unterbrechung des Parasitenzyklus bei.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Vermeiden einer Überbeweidung. Schafe und Ziegen sollten nicht länger als 7- 10 Tage auf einer Weidefläche stehen, um den Entwicklungszyklus der Parasiten zu unterbrechen. Zu stark beanspruchte Flächen führen zu einer höheren Aufnahme von infektiösen Larven, da diese sich überwiegend im bodennahen Bereich des Grases bis ca. 6 cm über der Grasnarbe befinden. Deshalb sollte die Besatzdichte angepasst und das Futterangebot ausreichend hochgehalten werden. Besonders bei feuchtem Wetter steigt die Überlebensfähigkeit der Larven, sodass in dieser Zeit verstärkte Aufmerksamkeit auf die Weidehygiene gelegt werden muss. Auch das gezielte Absetzen von Lämmern und Kitzen auf möglichst parasitenarme Flächen – sogenannte „saubere Weiden“ – stellt eine wirksame Maßnahme dar. Diese können durch vorherige Schnittnutzung, Beweidung durch andere Tierarten oder lange Brachezeiten erreicht werden.

Feuchthflächen und Bachläufe sollten ausgezäunt werden, da sie ein Refugium von Parasiten und deren Zwischenwirten sind.

Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz von Futterpflanzen wie Esparsette, Chicorées oder Spitzwegerich. Diese Pflanzen können den Befall mit Endoparasiten auf natürlichen Weg reduzieren

Auch eine Hygienisierung der Weide ist ein Mittel um den Parasitendruck zu senken.

Bei besonders belasteten Weiden (z. B. Hauskoppel oder Standkoppel) kann im Frühjahr zur Zeit der Forsythienblüte die Weide mit Kalkstickstoff (z. B. PerlKa) gedüngt werden. Nach dem Ausstreuen setzt sich der Kalkstickstoff unter dem Einfluss von Bodenfeuchtigkeit über mehrere Zwischenstufen in düngenden Kalk und pflanzenverfügbaren Ammonium-Stickstoff um. In der ersten Teilreaktion wird Kalkstickstoff zu Kalk und Cyanamid umgewandelt. Die nach dem Ausstreuen des Düngers einsetzende Reaktionsphase ist für die Eier und Larven vieler Weideparasiten sowie die Zwergschlammsschnecke, den Zwischenwirt des Leberegels, nicht verträglich. Diese Phase dauert ca. 10 Tage. Auf diese Weise hilft die Düngung der Weiden mit Kalkstickstoff, die Verseuchung des Grünlands mit Parasitenlarven zu reduzieren. Dies muss natürlich auch im Einklang mit der Düngeverordnung erfolgen

Insgesamt stellt ein gut durchdachtes Weidemanagement eine zentrale und nachhaltige Säule im Kampf gegen Parasiten dar und ist unverzichtbar für eine wirtschaftlich erfolgreiche Schaf- und Ziegenhaltung.

In Verbindung mit regelmäßiger Kotprobenanalyse und selektiver Entwurmung kann so ein nachhaltiges Parasitenmanagement erfolgen, das sowohl die Tiergesundheit als auch die Wirksamkeit von Entwurmungsmitteln langfristig erhält.

Ein Tier ist verendet, wann sollte es zur Sektion gebracht werden? Wie wird die Sektion in MV gefördert?

Dr. Christine Komorowski

Checkliste

Unbedingt in die Pathologie bringen

- + Die Todesursache ist unklar
- + Mehrere Tiere verenden in kurzer Zeit
- + Plötzliches verenden ohne Symptome
- + Verdacht einer Vergiftung (Futter, Wasser, Pflanzen)
- + Verdacht einer infektiösen Erkrankung (Durchfall, Atemwege, Kreislauf...)
- + Verdacht auf eine anzeigepflichtige Tierseuche
- + Tierarzt kann keine Diagnose stellen

Empfehlenswert

- + Wiederholte Einzeltierkrankung oder Todesfälle
- + Aborte
- + Überprüfung der Wirksamkeit von Behandlungs- und Impfmaßnahmen
- + Verdacht von Fütterungs- und Haltungproblemen
- + Abklärung der Versorgungslage mit Spurenelementen

Wie wird in Mecklenburg- Vorpommern die Sektion gefördert?

- Seit einigen Jahren gibt es das Sektionsmobil. Das Fahrzeug befördert tote Tiere kostenlos zur Sektion zum LALLF nach Rostock. Das Fahrzeug wird von der SecAnim bezahlt.
- Der Transport muss über die SecAnim Rufnummer angemeldet werden: (Kontakt SecAnim: 0180 5072742)
- Tierkörper mit weniger als 25 kg Gewicht können über den LALLF Kurier nach Rostock geschickt werden

- Die Kurierpunkte sind unter der LALLF Internetseite: **LALLF Kurierfahrten und Proben Transporte** zu finden
- Weitere Informationen sind unter dem Link <https://www.lallf.de/tier/tier-seuchen-tierkrankheiten/probeeinsendungen/> zu finden
- Bei Anmeldung der Sektion beim SZGD werden die Kosten der Sektion durch die Tierseuchenkasse übernommen, Voraussetzung: der Tierhalter ist bei der Tierseuchenkasse MV mit seinem Bestand gemeldet und hat seine Beiträge gezahlt



Beeinflusst die Schafbeweidung die Qualität des Grünlandes? - Erste Ergebnisse eines Praxisversuches

Dr. Ariane Boldt

Die Flächenverfügbarkeit ist für Schafhalter, vor allem für diejenigen mit einem geringen Anteil an eigener Pachtfläche, ein großes Thema. Viele schafhaltende Betriebe nutzen Weideflächen, die ihnen von anderen landwirtschaftlichen Betrieben zur Zwischenbeweidung zur Verfügung gestellt werden. Jedoch sind Vorurteile gegenüber solchen Weideverfahren vorhanden, bzw. ist das Wissen über die Vorteile der Zwischenbeweidung von Acker- und Grünlandflächen mit Schafen z. T. verloren gegangen. Bedenken aus ackerbaulicher Sicht sind z. B. die Verdichtung des Bodens bei Beweidung von Zwischenfrüchten durch die Schafe. Milchviehhalter dagegen befürchten die Übertragung von Krankheiten, wenn Schafe das Grünland nachnutzen. Dabei haben Schafe bei der Herbst- oder Winterbeweidung von Grünland oder auch im zeitigen Frühjahr Vorteile gegenüber Pflegemaßnahmen wie Mulchen oder Striegeln. So kürzen im Herbst oder Winter Schafe den Bestand auf die gewünschte Länge und können dadurch die Gefahr der Schneeschimmelbildung verringern. Im Frühjahr fressen Schafe überständige Pflanzenrückstände sowie früh austreibende Unkräuter und Obergräser. Daher ist es das Ziel dieser Praxiserhebung, Grünlandschläge mit bzw. ohne Schafbeweidung zu beproben und mögliche Vorteile einer Schafbeweidung hinsichtlich der Qualität und der Quantität des Grünlandaufwuchses festzustellen.

Im Jahr 2024 wurden auf 4 Praxisbetrieben, die im Herbst bzw. Winter Schafe zur Grünlandpflege eingesetzt haben, Frischgrasproben von Schlägen mit und ohne Schafbeweidung direkt vor dem ersten Schnitt genommen. Dies waren je nach Betrieb Proben vom Ackergras oder vom Dauergrünland. Die 4 Betriebe nutzen das Grünland bzw. Ackergras zur Produktion von Grassilage für die Milchviehfütterung. Im Jahr 2025 wurden von den 4 Betrieben nur noch 2 Betriebe (Betrieb 1 und 3) beprobt und davon nur das Dauergrünland, da gerade Ackergras für mehrjährige Untersuchungen ungeeignet ist, da es oft nach 1 bis 2 Jahren wieder umgebrochen wird. Ziel war es, dass die Schlä-

ge mit und ohne Beweidung von Schafen aneinander grenzen. Im Betrieb 3 konnte dies in den Versuchsjahren 2024 und 2025 nicht realisiert werden, hier lagen die Schläge ca. 15 Autominuten auseinander. Eine Übersicht zu den verschiedenen Betrieben und Standorten ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht Praxisbetriebe

Milchviehbetrieb + Schäferei	Probennahme/Erntetermin	
	Ackergras (AG)	Dauergrünland (DG)
Betrieb 1 + eigene Schäferei	26.04.2024	13.05.2024
		02.05.2025 Niedermoor
Betrieb 2 + externe Schäferei	30.04.2024 Besonderheit: Neuan-saat nach Raps	-
Betrieb 3 + externe Schäferei	-	03.05.2024
		05.05.2025
		Mineralboden Schläge mit und ohne Beweidung lagen relativ weit auseinander
Betrieb 4 + externe Schäferei	da Schafe auf allen Flächen geweidet haben, kein Versuch möglich	17.05.2024 Niedermoor

Zur Probengewinnung wurden auf den Schlägen mit oder ohne Beweidung entlang einer gedachten Diagonalen 3 bis 4 Frischgrasproben pro Schlag für eine Mischprobe genommen. Die Ertragsschätzungen erfolgten mit Hilfe eines Erntequadrates aus den 3 bis 4 Proben. Die Frischgrasproben wurden analysiert hinsichtlich ihres Energie- und Rohproteingehaltes, der Mineralstoffe und der Spurenelemente. Weiterhin erfolgte eine mikrobiologische Untersuchung auf Hefen, Schimmelpilze und Bakterien. Um witterungsbedingte Einflüsse dieser Praxiserhebung zu minimieren, sollen die Beprobungen der Grünlandschläge mit und ohne Schafbeweidung für insgesamt 3 Jahre durchgeführt werden.

In der Abbildung 1 sind die Rohproteingehalte (XP) der Frischgrasproben mit und ohne Schafbeweidung aus den Jahren 2024 und 2025 dargestellt. Interessant zu sehen ist, dass die Schafbeweidung scheinbar einen positiven Effekt auf den XP-Gehalt im Frischgras zum ersten Schnitt hat. Ausgenommen

der Proben vom Betrieb 1 (DG) und Betrieb 4 im Jahr 2024 war der XP-Gehalt leicht bis deutlich erhöht in den Proben mit Schafbeweidung. Im Betrieb 4 im Jahr 2024 verzeichneten die Proben einen ähnlichen Gehalt an XP mit und ohne Schafbeweidung. Nur ein Teil der Proben erreichte den Rohprotein-Richtwert von Grasaufwüchsen im Schossen (Wiesengras und Weidelgras) zum 1. Schnitt von 195 g/kg TM (LfL, 2024). Die Proben, die den Richtwert von 195 g/kg TM erreichten, waren vor allem die aus dem Dauergrünland sowie die aus dem Jahr 2025.

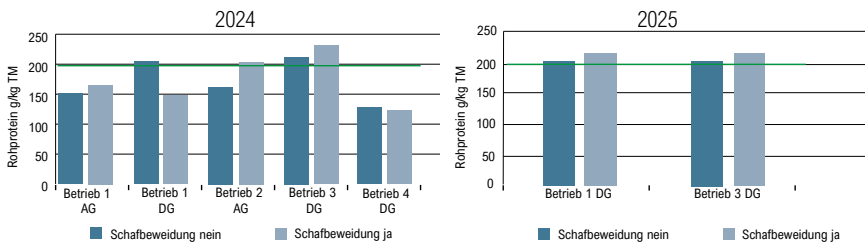


Abbildung 1: Rohproteingehalte der Frischgrasproben mit und ohne Schafbeweidung zum ersten Schnitt

Die Ertragsschätzungen der beprobten Schläge ergaben kein eindeutiges Bild (Abbildung 2). Nach den Beprobungen auf den AG-Standorten 2024 zu urteilen, scheint eine Schafbeweidung im Herbst oder Winter den Grünlandertrag zum ersten Schnitt tendenziell zu reduzieren. Auf den DG-Standorten blieben die Erträge 2024 und 2025 nach der Schafbeweidung etwa gleich oder waren sogar höher im Vergleich zu den Schlägen ohne Schafbeweidung. Im Betrieb 3 wurde im Herbst 2024 auf dem Schlag ohne Schafbeweidung eine Nachsaat durchgeführt, was den höheren Ertrag in 2025 im Vergleich zum Schlag mit Schafbeweidung erklärt. Deutlich sichtbar sind die höheren Ertragsschätzungen auf den beprobten Schlägen im Jahr 2024 im Vergleich zu 2025. Eine mögliche Erklärung für die allgemein geringeren Erträge 2025 zum ersten Schnitt ist sicherlich die Frühjahrstrockenheit im April. Dagegen lagen die verschiedenen beprobten Standorte 2024 jeweils über dem Durchschnitt der Schnittzeitpunktermittlungen von 2024 (Jänicke et al., 2024) für AG und DG (Mineralboden und Niedermoor).

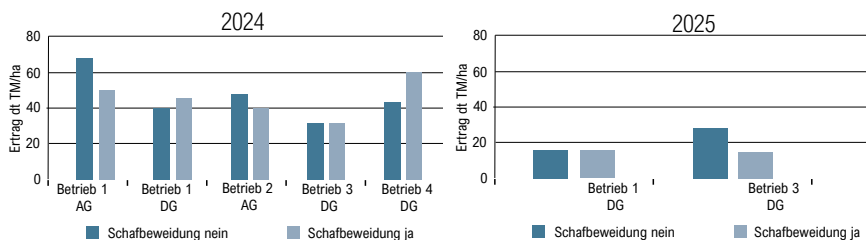


Abbildung 2: Ertragsschätzungen der Schläge mit und ohne Schafbeweidung zum ersten Schnitt

Der Zuckergehalt im Gras ist entscheidend für eine erfolgreiche Silierung. Die Vergärbarkeit von Grassilage wird sehr stark vom Verhältnis des Ausgangszuckers im Grünlandbestand zu den sogenannten puffernden Substanzen (mehrheitlich Rohprotein und Rohasche) beeinflusst. Hohe Ausgangszuckergehalte versprechen eine rasche pH-Wert-Absenkung während der Silierung (Schaumann, 2022). Daher wurde auch der Gesamtzuckergehalt in den Frischgrasproben analysiert (Abbildung 3). Es konnten keine eindeutigen Zusammenhänge zwischen Einfluss der Schafbeweidung auf den Zuckergehalt im Frischgras zum ersten Schnitt für die Jahre 2024 und 2025 festgestellt werden. Die Proben der AG-Standorte verzeichneten geringere Zuckergehalte zum ersten Schnitt, wenn im vorherigen Herbst/Winter eine Schafbeweidung stattgefunden hat. Dagegen scheint die Schafbeweidung im Dauergrünland einen positiven Effekt auf den Gesamtzuckergehalt zum ersten Schnitt zu haben, insbesondere auf Mineralböden, denn für Betrieb 3 zeigte sich dies im Jahr 2024 und 2025. Proben vom Betrieb 1 - DG im Niedermoor - wiesen 2024 nach Schafbeweidung höhere Zuckergehalte auf. Im Jahr 2025 war der Gesamtzuckergehalt dagegen niedriger, aber der Rohfasergehalt in der Probe mit Schafbeweidung höher als in der Probe ohne Schafbeweidung (254 g/kg TM vs. 222 g/kg TM). Die Rohfaser hat einen Einfluss auf den Zuckergehalt im Grüngut. Es ist bekannt, dass mit steigendem Rohfasergehalt im Grüngut vom ersten Aufwuchs der Zuckergehalt abnimmt (Rutzmoser, 2009). Dies ist eine mögliche Erklärung für den niedrigeren Gesamtzuckergehalt in der Probe

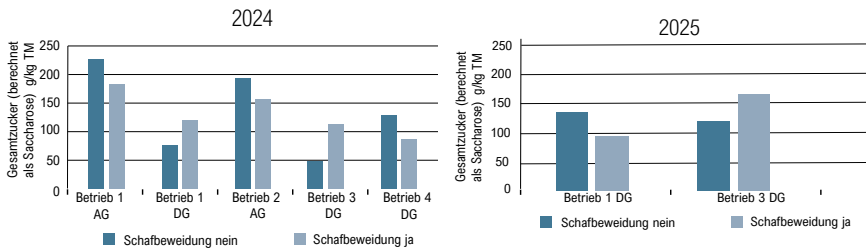


Abbildung 3: Gesamtzuckergehalt in den Frischgrasproben der Schläge mit und ohne Schafbeweidung zum ersten Schnitt

mit Schafbeweidung im Jahr 2025 im Betrieb 1.

Der Energiegehalt der Frischgrasproben von den verschiedenen Schlägen ist in Abbildung 4 dargestellt. Auch in Bezug auf diesen Parameter ist kein eindeutiger Trend zum Einfluss der Schafbeweidung auf die Qualität des Grünlandes zu erkennen. Jedoch wird aufgrund der minimalen Differenzen der verschiedenen beprobten Standorte deutlich, dass die Beweidung mit Schafen im Herbst und Winter keinen negativen Einfluss auf den Energiegehalt im Frischgras hat. Im Durchschnitt liegen die Energiegehalte für die Proben vom Dauergrünland bei 10,2 im Jahr 2024 und 10,5 MJ ME/kg TM im Jahr 2025. Damit erreichen sie nicht die Energiegehalt-Richtwerte für Wiesengras im Schossen zum 1. Schnitt von 11,05 MJ ME, sondern eher die Richtwerte im Rispenschieben (10,55 MJ ME; LfL Bayern, 2024). Die Reifeschätzungen für intensiv bewirtschaftetes Grünland des Paulinenauer Arbeitskreises Grün-

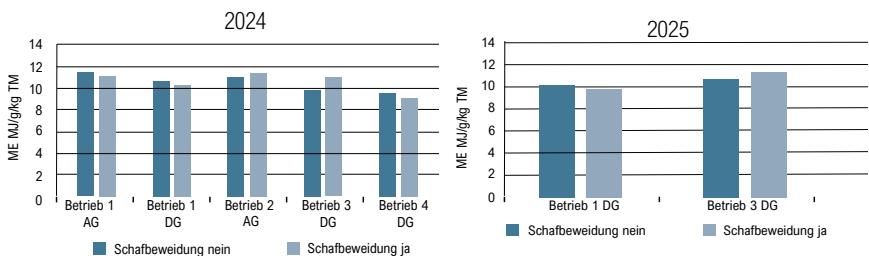


Abbildung 4: Energiegehalt (ME) in den Frischgrasproben der Schläge mit und ohne Schafbeweidung zum ersten Schnitt

land und Futterwirtschaft e.V. (PAGE, 2025) decken sich mit den analysierten Energiegehalten der beprobten Standorte in diesem Versuch.

Ein großer Vorteil der Schafe zur Nachbeweidung auf Grünland im Herbst oder Winter ist, dass sie den Bestand auf die gewünschte Länge kürzen und dadurch die Gefahr der Schneeschimmelbildung verringern oder andere verderbanzeigende Mikroorganismen, wie z.B. Staphylokokken, Schimmel- und Schwärzepilze und Hefen reduzieren. Ob dies nachweisbar in Frischgrasproben ist und ob ein positiver Einfluss der Schafbeweidung deutlich wird, sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden. In der Abbildung 5 wird ersichtlich, dass die Anzahl Hefen in den Frischgrasproben mit Schafbeweidung geringer war als in den Proben ohne Schafbeweidung, ausgenommen die Probe von Betrieb 3 im Jahr 2024. Die Probenanalyse von Betrieb 4 im Jahr 2024 ist nicht dargestellt, da die Anzahl Hefen in beiden Proben deutlich höher war als die der anderen Proben und folglich die Skalierung der y-Achse unverhältnismäßig weit auseinander liegen würde. In Bezug auf die weiteren verderbanzeigenden Keimgruppen (Keimgruppen 2 und 3 bzw. 5 und 6) konnte kein

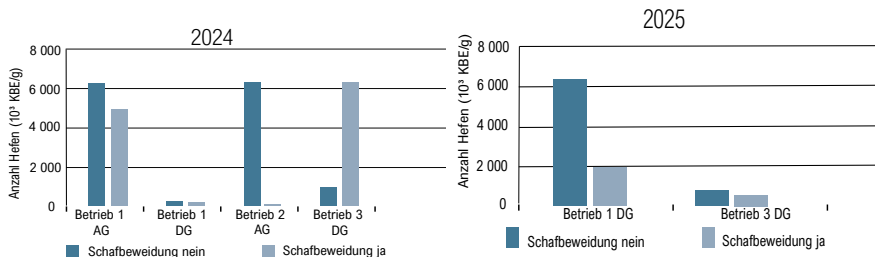


Abbildung 5: Anzahl Hefen in den Frischgrasproben der Schläge mit und ohne Schafbeweidung zum ersten Schnitt

eindeutiger Zusammenhang festgestellt werden.

Fazit

Insgesamt ist festzuhalten, dass anhand der vorliegenden Ergebnisse kein negativer Einfluss der Schafbeweidung im Herbst oder Winter auf die Qualität des Grünlandes zum ersten Schnitt ermittelt werden konnte. Dagegen zeigte sich, dass Schafbeweidung den Rohproteingehalt des Grünlandaufwuchses positiv beeinflussen kann. Tendenziell war der Ertrag von Beständen mit

Schafbeweidung etwas geringer, jedoch waren einige beprobte Bestände dafür sauberer abgefressen in Hinblick auf Pflanzenreste und abgestorbenes Pflanzenmaterial. Dies deckt sich auch mit dem geringeren Gehalt an Hefen in den Frischgrasproben von Grünlandschlägen mit Schafbeweidung. Auf einigen Standorten war dies auch visuell sichtbar (Abbildung 6). Für keinen Analyse-Parameter in 2024 und 2025 war der Einfluss der Schafbeweidung auf die Qualität des Grünlandes eindeutig. Mögliche Gründe hierfür können die vielen verschiedenen Einflussfaktoren wie Niederschlagsmenge, Temperatur, Zusammensetzung des Grünlandes oder die Düngung der verschiedenen Standorte sein. Daher ist es das Ziel, dass die Beprobungen zum 1. Schnitt im Jahr 2026 weitere Erkenntnisse bringen und Zusammenhänge sichtbarer werden.



Abbildung 6: Betrieb 3 - Beprobung des Dauergrünlandes ohne (li) bzw. mit Schafbeweidung (re)

Literatur

- LfL Bayern (2024): Gruber Tabelle zur Fütterung der Milchkühe, Zuchtrinder, Schafe und Ziegen. 48. Veränderte Auflage, LfL-Information. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/gruber_tabelle_milchvieh-2024_lfl-information.pdf, zugegriffen am 07.08.2025.
- Jänicke, H.; Lustig, P.; Dunker, M. (2024): Schnitzeitpunktermittlung 2024. Mitteilungen 1-3. <https://www.landwirtschaft-mv.de/Fachinformationen/Gruenland/?id=1694&processor=processor.sa.lfaforenbeitrag>, zugegriffen am 06.08.2025.
- PAGF (2025): 3. Reifeschätzung für den ersten Grünlandschnitt 2025. <http://www.paulinenaer-arbeitskreis.de/files/PDFs/3.%20Reifesch%C3%A4tzung%20Gr%C3%BCnland%202025.pdf>, zugegriffen am 07.08.2025.
- Rutzmoser, K. (2009): Zuckergehalte in Grünget und Grassilagen aus der Futteruntersuchung in Bayern. https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/ipz/dateien/aggf_2009_riswick_rutzmoser.pdf, zugegriffen am 07.08.2025.
- Schaumann GmbH (2022): Grassilage-Fibel. https://www.bonsilage.de/downloads/FIBEL_BONSILAGE_Gras_DE_RGB_220328.pdf, zugegriffen am 07.08.2025.

Betriebsauswertung Herdenschafthaltung 2024

Sophie Düsing-Kuithan – LMS Agrarberatung GmbH

Jährlich erstellt die LMS Agrarberatung GmbH eine Betriebsauswertung der Herdenschafthaltung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Auswertung des Jahres 2024 bezieht sich auf die Buchführungsunterlagen der Schafbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2022/2023 bzw. dem Kalenderjahr 2023. In der vorliegenden Ausgabe wird die Entwicklung der Schafbestände betrachtet, in der Ausgabe 4-2025 werden dann die durchschnittlichen Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen dargestellt

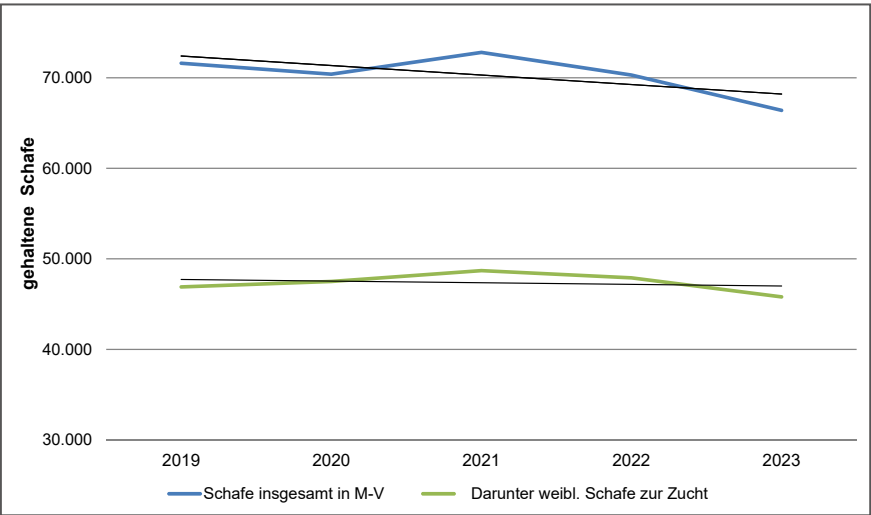
Entwicklung der Schafbestände

Ausgewertet werden die jährlichen November-Auswertungen des Statis-

Übersicht 1: Entwicklung der Schafbestände in Mecklenburg-Vorpommern

(Quelle: Statistisches Amt MV)

	2019	2020	2021	2022	2023
Schafe insgesamt in M-V	71.600	70.400	72.800	70.300	66.400
- darunter weibl. Schafe zur Zucht	46.900	47.500	48.700	47.500	45.800
Anzahl Betriebe mit Schafen	300	300	300	300	300



tischen Amtes MV. Gezählt werden hier alle Landwirtschaftlichen Betriebe ab 20 Schafe.

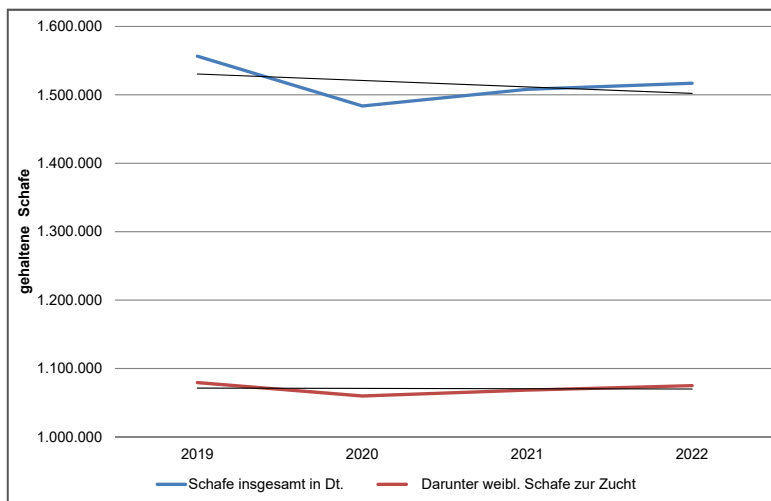
Nach einer gewissen Steigerung des Bestands in 2021 fällt der Schafbestand in Mecklenburg- Vorpommern 2023 weiter, um weitere 6 % auf 66.400 Schafe gesamt. Im November 2023 wurden 45.800 weibliche Schafe zur Zucht erfasst. Dies entspricht einem Rückgang um 4 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der schafhaltenden Betriebe erscheint relativ konstant, es werden für Mai 2023 bei den jährlichen Stichtagsmeldungen 290 Betriebe angegeben (Statistisches Bundesamt).

In 2023 steigt der deutschlandweite Bestand leicht, um 2,8 %, auf nun-

Übersicht 2: Entwicklung der Schafbestände in Deutschland allgemein

(Quelle: Statistisches Amt MV)

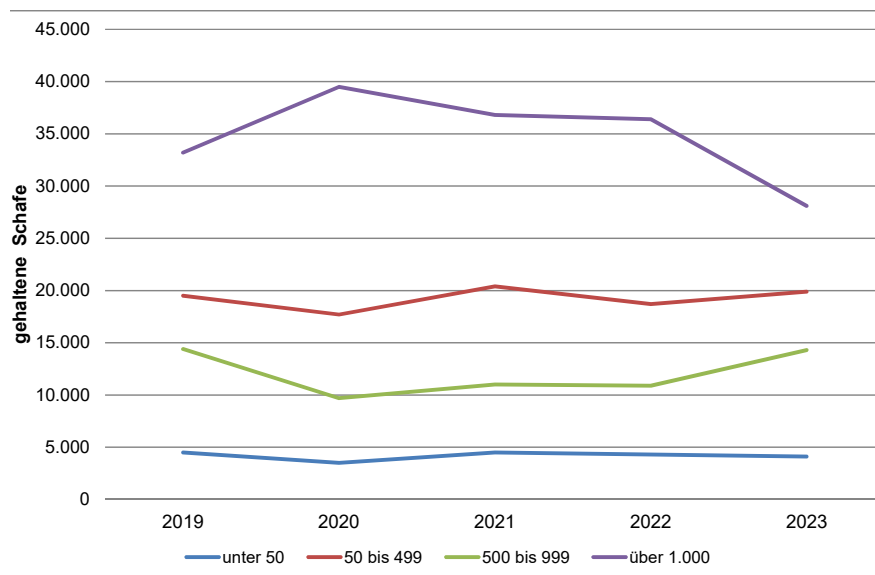
	2019	2020	2021	2022	2023
Schafe insgesamt in M-V	1.556.500	1.483.700	1.508.100	1.516.900	1.559.700
- darunter weibl. Schafe zur Zucht	1.079.400	1.059.800	1.068.400	1.075.000	1.099.800
Anzahl Betriebe mit Schafen	9.400	9.100	9.700	8.500	9.550
Durchschnittsbestand je Betrieb	166	163	163	158	158



mehr 1.559.700 Schafen. Die Zahl der weiblichen Schafe zur Zucht stieg 2023 ebenfalls leicht um 2,3 % auf nun 1.099.800 Stück.

Die Zahl der schafhaltenden Betriebe in Deutschland erholte sich 2023 und stieg um 12,4 % auf (deutlich gerundete) 9.550 Betriebe.

Übersicht 3: Graphische Darstellung der Entwicklung der Bestände der schafhaltenden Betriebe in MV nach Größenklassen (Quelle: Statistisches Amt MV)

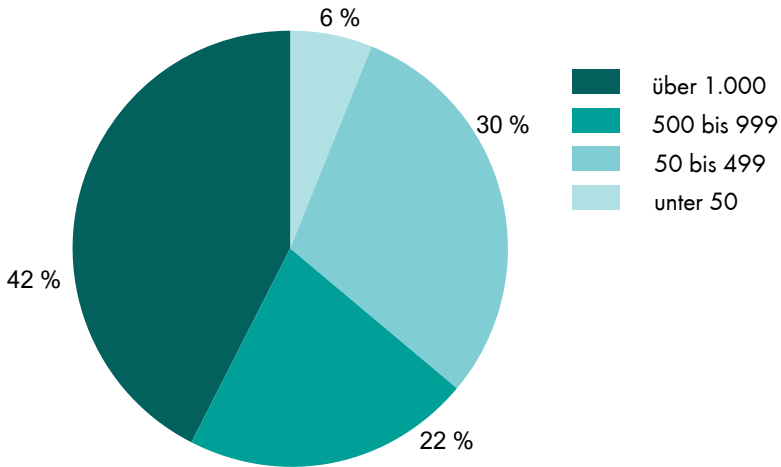


Der Übersicht 3 ist zu entnehmen, dass die Bestände der klar im Haupterwerb zu verortenden schafhaltenden Betriebe mit > 1.000 Schafen, nach einem recht deutlichen Rückgang in 2021, im Jahr 2023 einen weiteren drastischen Rückgang um - 22,8 % auf 28.100 Schafe erfuhren. Bei den Beständen der Größenklasse 500 – 999 Schafe ist in 2023 ein deutlicher Zuwachs von + 31,2 %, auf 14.300 Schafe, zu verzeichnen. Es liegt nahe, dass dieser Zuwachs durch den Abbau der Bestände > 1.000 Schafe zu erklären ist.

Die Bestände mit 50-499 Schafen erfahren ebenfalls einen Zuwachs um + 6,4 % auf 19.900 Stück. Bei der Spanne von 50-499 Schafen, ist eine Unterscheidung zwischen Hobbyhaltern und Erwerbsbetrieben nicht möglich.

Übersicht 4: Schafbestand MV nach Größenklassen zum Stichtag 03.11.2023

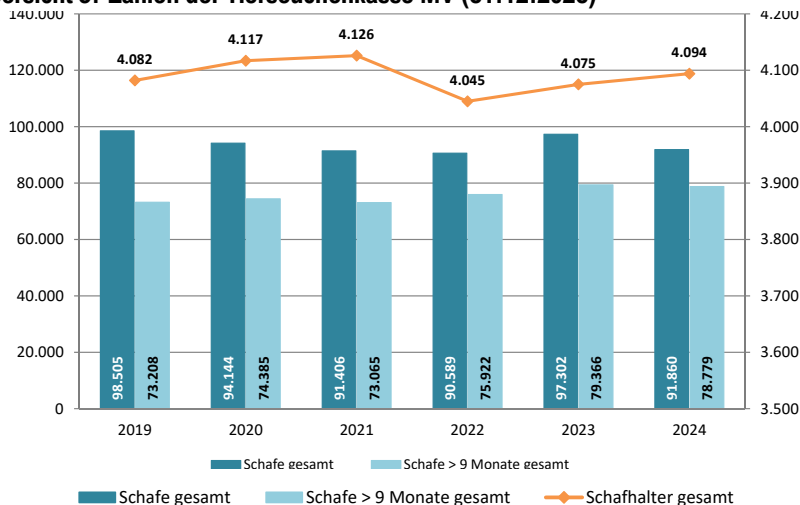
(Quelle: Statistisches Amt MV)



Die Bestände mit < 50 Schafen sind 2023 mit - 4,7 % erneut gefallen auf nunmehr 4.100 Schafe. Damit befanden sich wie im Vorjahr ca. 6 % des Schafbestandes in MV in Beständen mit < 50 Schafen.

2023 befanden sich 64 % der Mecklenburger Schafe in Beständen mit 500 – 999 bzw. >1.000 Schafe (42 % davon in Beständen > 1.000 Schafe).



Übersicht 5: Zahlen der Tierseuchenkasse MV (31.12.2023)

Abweichend zu den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes, die nur Schafbestände ab einer bestimmten Größenordnung (20 Schafe) erfassen, sind in der Statistik der Tierseuchenkasse MV Schafhalter ab einem Schaf enthalten. Diese bildet die Zahlen aller (bei der TSK gemeldeten) Schafe im Land ab.

Seit 2015 schwankt die Zahl der Schafhalter relativ gering um je 1-2 %. Die Zahl der Schafhalter stieg in 2023 nach den Zahlen der TSK um + 0,7 %. Der Schafbestand der Schafe > 9 Monate stieg nach der Bestandserhebung der TSK um 4,5 % auf nunmehr 79.366 Stück. Der bei der Tierseuchenkasse MV gemeldete Gesamtschafbestand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 % auf nunmehr 97.302 Stück.

Honig-Ingwer-Lammlachse mit grünem Kartoffelsalat

4 Lammlachse	Chiliflocken
1 kg kleine Kartoffeln (vorwiegend festkochend)	60 ml Gemüsefond (ersatzweise Gemüsebrühe)
100 g Rucola	12 EL Olivenöl
50 g gesalzene Macadamia Nüsse	30 g Ingwer
1 Bund glatte Petersilie	4 Stiele Rosmarin
2 Bund Koriander	1 EL Butter
1 Zitrone	1 EL Honig
1 Prise Zucker	Salz

Zubereitung:

Kartoffeln gründlich waschen und in gesalzenem Wasser mit der Schale ca. 20 Minuten kochen. Rucola waschen, putzen und trockenschütteln. Je nach Größe etwas kleiner schneiden. Abgedeckt beiseite stellen. Macadamia Nüsse grob hacken und in einer beschichteten Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. Beiseite stellen.

Zitronenschale fein abreiben. Saft auspressen. Zitronensaft, 1 TL abgeriebene Zitronenschale, Gemüsefond, Kräuter, Salz, Zucker und Chiliflocken pürieren. 10 EL Olivenöl unterrühren, nicht mit pürieren, sonst kann die Masse bitter werden.

Kartoffeln abgießen, pellen, etwas abkühlen lassen und halbieren. In eine große Schüssel füllen. Mit Kräuterdressing übergießen und vorsichtig mischen. Ingwer schälen und sehr fein würfeln. Rosmarin waschen und trockenschwenken. Nadeln von den Stielen zupfen und hacken. Lammlachse mit Pfeffer, Ingwer und Rosmarin einreiben.

2 EL Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, die Lammlachse darin von jeder Seite ca. 2-3 Minuten braten. Butter und Honig zufügen. Lammlachse kurz darin schwenken und 1 Minute weiterbraten. Mit Salz würzen. Rucola zum Salat geben. Mit Macadamia Nüssen bestreuen. Salat zu den Lammlachsen servieren.

Guten Appetit!

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Sabine Firnhaber, Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung/Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Landschafttag 2025

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 4/2025: 07. November